



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Sonnabend den 13. August 1853.

Stück 13.

## Bekanntmachungen.

Die oberhalb des Berbergutes über die alte Saale geschlagene Brücke dient lediglich nur als Zugang auf das am linken Ufer belegene fiskalische Grundstück, die „Anlage“ genannt, und darf bloß von den Pächtern dieses Grundstücks passirt werden. Es wird daher die Benutzung der fraglichen Brücke als Verbindungsmittel mit der hiesigen Stadt für Jedermann bei 15 Sgr. Strafe hiermit verboten.  
Merseburg, den 31. Juli 1853.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Die zu 156 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Reparaturen der an der Pfarre zu Ballendorf nöthigen Baulichkeiten sollen an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden. Es ist hierzu auf Montag den 22. August, Vormittags 10 Uhr, hier in meinem Bureau ein Minuslicitationstermin anberaumt worden, zu welchem gehörig qualifizierte Werkmeister hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 2. August 1853.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Das Verzeichniß der bis zu diesem Tage noch nicht gezogenen Serien der Seehandlungsprämien Scheine liegt während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Ansicht in meinem Bureau aus.  
Merseburg, den 8. August 1853.

Der Königliche Landrath Weidlich.

### Manoeuvre betr.

Das in diesem Jahre in hiesiger Gegend abzuhaltende Manoeuvre des 4. Armeekorps wird eine außergewöhnliche Bequartirung hiesiger Stadt zur Folge haben.

Die Anzahl der hier einzuquartirenden Truppen ist uns noch nicht genau bekannt, jedoch machen wir die resp. Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß ein Ausmieten der Mannschaften während dieser Zeit nur nach vorher mit dem Servis-Rendant Frasnert genommenen Rücksprache erfolgen kann, damit nicht einzelne Häuser zur Ungebühr mit Einquartirung belegt werden.

Wer eine derartige Rücksprache zu nehmen unterläßt, von dem wird angenommen, daß er die auf das Haus kommende Einquartirung in demselben aufnehmen will. Die Bequartirung muß danach erfolgen.

Wer außer der auf das eigene Haus kommenden Einquartirung noch für andre Hausbesitzer dergleichen aufnehmen will, hat dies ebenfalls dem ic. Frasnert persönlich oder schriftlich anzuzeigen.

Dabei wird bemerkt, daß mit Berücksichtigung der verschiedenen Obliegenheiten für den Mann am 1. Tage ohne Verpflegung, jedoch incl. des Kochens und Salzes 3 Sgr., die folgenden Tage aber 2½ Sgr. Zuschuß berechnet werden wird.

Es ist zu erwarten, daß während des Manoeuvres und wohl früher schon sich Fremde hier einfänden werden, welchen an dem Nachweis eines Unterkommens sehr gelegen sein wird. Die Hausbesitzer und Miether machen wir darauf aufmerksam, daß sich der ic. Frasnert auch erboten hat, unentgeltlich diejenigen Räume, Piecen, Ställe und Remisen aufzuzeichnen, die event. Fremden miethweise überlassen werden sollen.

Hierauf Reflectirenden überlassen wir, mit dem ic. Frasnert in den gewöhnlichen Dienststunden in unserm Militair-Bureau das diesfalls Nöthige zu besprechen.

Sobald uns eine definitive Bestimmung über die Bequartirung hiesiger Stadt zugegangen sein wird, werden wir nicht unterlassen, das betheiligte Publikum in Kenntniß zu setzen.

Merseburg, den 11. August 1853.

Der Magistrat.

### Öffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche aus der Zeit vom 1. November 1849 bis zum 1. Mai 1853 an den von der Königl. Kreisgerichts-Commission in Lützen an das Königl. Kreisgericht zu Halle versetzten Bureau-Assistenten Heinrich Gottlieb Traugott Reichert, als früheren Verwalter der Sportelkasse der Gerichts-Commission in Lützen, irgend Ansprüche an die hiesige Kreisgerichts-Salarien-kasse und an die Sportelkasse der gedachten Gerichts-Commission zu machen haben, werden hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem hierzu auf

den 24. September e., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Knauth anberaumten Termine anzumelden und ihre Ansprüche näher zu begründen, unter der Verwarnung, daß sie nach fruchtlosem Ablaufe des Termins ihres etwaigen Anspruchs an die gedachten Kassen verlustig gehen und die bestellte Amts-Kautions an ic. Reichert zurückgezahlt werden wird.

Merseburg, den 25. Mai 1853.

Königliches Kreisgericht.

**Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten,** welche den 13. August 1853, um 6 Uhr, Statt findet, wird die Beschlüsse, welche über die die Einführung der neuen Städte-Ordnung angehenden Vorfragen zu fassen sind, und, wenn Zeit dazu übrig bleibt, eine Communal-Eigenthums-Schmälerungs-, eine Brückenbau- und eine Armen-Beschäftigungs-Angelegenheit betreffen.

Im Mundtschen, früher Nögler'schen Hause vor dem Gott-hardtsthore stehen eine 1 1/2 Jahr alte **Ziege** und ein **Ziegenhammel**, wie auch **weiße Kaninchen** billig zu verkaufen.



Ein starker einspanniger **Wagen** nebst etwas **Kettenzeug** und ein **Pflug** stehen zu verkaufen im **Vorwerk Nr. 427**.

Einem **Lehrling** sucht der Schmiedemeister **C. Schmidt**.



Auch steht daselbst ein in vier Federn hängender in gutem Stande befindlicher **Kutschwagen** zu verkaufen.



**Pianoforte-Verkauf.**

Ein vor 6 Jahren neu erbautes Pianoforte soll veränderungshalber für einen annehmbaren Preis baldigst verkauft werden.

Der Herr Gasthofsbesitzer **Bachhaus** zur alten Post in Merseburg wird auf Anfragen Mittheilung machen.

**Bekanntmachung.**

Einem verehrten Publikum offerire ich hiermit mein Lager von harten Brennholzern, Eichen, Kistern und Eschen, sowie auch Nughölzer von derselben Gattung zu annehmbaren Preisen in der Hoffscherei. **Bamberg, Hoffscherei.**

**Pflaumen-Verkauf.**

Die diesjährige Pflaumennutzung der Gemeinde Gämmeritz soll Sonntag den 21. August d. J., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme ist sofort nach erfolgtem Zuschlage anzuzahlen. Gämmeritz, den 7. August 1853.

**Schreinert, Ortsrichter.**

**Obst-Verpachtung.**

Dienstag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Obstnutzung auf dem Rittergut **Blöfien** meistbietend verpachtet werden.

Erwartete **Luche** in braun, grün, schwarz und melirt, wie auch schwarze **Buckskins** sind angekommen, bei ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit erlaube ich mir selbige hiermit bestens zu empfehlen.

Merseburg, den 8. August 1853.

**Friedrich Schröder, Burgstraße 292.**

**Drainröhren** aus der Fabrik des Herrn F. G. Bolke in Salzmünde sind nunmehr eingetroffen.

Merseburg, den 8. August 1853.

**H. Herrmann.**

Neben den bereits angekündigten **Wettiner Steinkohlen** halte ich auch fortwährend ein Lager **englischer Rußkohlen**. Die erste Schiffsladung ist bereits eingetroffen. Merseburg, den 8. August 1853.

**H. Herrmann.**

**Patent-Schmiere** zu eisernen Achsen empfiehlt zu billigen Preisen **Reinhold Bergmann, Seilermeister am Markte.**

Zum bevorstehenden Manoeuvre empfehle ich: Leder-, Luft-, Holz- und Eisenlack, Preussische Taschenschmiere, grauen und weißen Puzkalk, Erfurter und Berliner Puzpulver, Bimstein und geschliffene Tafelkreide, ferner: Kardetschen, Glanz- und andere Bürsten. Die Vorzüglichkeit meiner Puzmaterialien ist seit fast 30 Jahren so bekannt, daß ich mich allen Lobes derselben enthalte und sichere Wiederverkäufern die billigsten Preise zu.

Merseburg, den 11. August 1853.

**L. M. Weddy.**

Die Fabrik **deutscher Glanzwische** von **L. M. Weddy** in Merseburg beehrt sich, ihr Fabrikat in Schachtel-, Kruten- und loser Wische in bester Waare hiermit zu empfehlen und wird Wiederverkäufern höchst annehmbare Preise stellen.

Mein **Jagdhund**, von Farbe braun, gesprickelter weißer Brust, auf den Namen Presto hörend, ist mir am 6. dieses entlaufen; der Wiederbringer erhält eine Belohnung von Drei Thalern; vor Ankauf wird gewarnt.

Rittergut Zöschchen, den 8. August 1853.

**Schüler.**

Mit **Kais. Kgl. Allerh. Privilegium** u. unter **Approbation** des Hohen Kgl. Preuss. Ministeriums der **Medizinal-Angelegenheiten.**

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre <b>1853.</b>	<b>Doctor</b> <b>BORCHARDT'S</b> aromat. - medicin.	Preis eines für mehrere Monate ausreichenden Päckchens <b>6 Sgr.</b>
---	---	--

**KRÄUTER-SEIFE**

nimmt unbestritten durch ihre bis jetzt von **keiner** Seife erreichten Vorzüge, sowohl durch ihre **Heilkraft** als ihre **überraschende** Wirkung bei jeder, selbst Jahre lang vernachlässigten Haut, unter allen existirenden dergleichen Fabrikaten den **ersten Rang** ein. Neben der Eigenschaft, die Haut zu reinigen, trägt sie alle **Heilkräfte** in sich, den Organismus sowie die Oberfläche desselben in dem **schönsten Normalzustande** zu erhalten. Alle Hautmängel, mögen sie in Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Hitzblattern, Pusteln, Schuppen oder irgend einem anderen Uebel bestehen, werden nicht nur durch ihren Gebrauch **für immer vollständig** beseitigt, sondern die Haut gewinnt gleichzeitig in allen Jahreszeiten jenes sammetartige, elastische und frische Ansehen, welches zu einem **wahrhaft schönen Teint** erforderlich ist und **bewahrt** diesen stets vor allen nachtheiligen Einflüssen des **Witterungswechsels**. Im **Bade** wirkt diese Seife **außerordentlich stärkend** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach und mit dem **besten Erfolge** benutzt.

In Hinblick auf die **vielfachen Nachbildungen** und **Verfälschungen** der **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** wolle man gefälligst beim Kaufe **genau darauf achten**, daß **Dr. Borchardt's arom. - medic. Kräuter-Seife** in **weißen** mit **grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit **nebenstehendem Siegel** versehenen Päckchen verkauft und daß in jeder Stadt immer **nur eine einzige Niederlage** der **ächten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** errichtet ist; für **Merseburg** befindet sich dieselbe in der **Garcke'schen Buchhandlung (Entenplan)**.



## An alle Kranken!

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Decoct von ausgezeichnete Güte, zu 24 Bädern hinreichend, zu den Preis von 6 Thlr. Pr. Cour.

Wer das Baden nicht haben kann, und sich Morgens und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis 27 Grad R. wäscht (oder noch besser, mit der Bürste frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinlängliches Quantum Decoct zum Frottiren und Waschen auf 24 Tage zu 3 Thlr. Pr. Cour.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fichtennadel-Decoct erzielt worden sind, veranlassen uns, das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronischen Hautausschlägen, Hämorrhoidal- und sonstigen Unterleibsleiden, besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuberkulöser Lungenschwindsucht und englischer Krankheit leiden. Die eigenthümliche Bereitung, welche uns keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, gründet seine Heilkraft auf das richtig specifische Gemäß in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organismus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung gegründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei und sorgen für den billigsten Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete Direction oder an die Redaction dieser Blätter, welche dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht erhalten haben, machen.

**Die Direction des Fichtennadel-Bades in Blankenburg**

bei Rudolstadt in Thüringen.

Ein Familienlogis mittlerer Größe wird gesucht. Adressen werden H. poste restante erbeten.

## Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 14. August 1853

## Der Ball zu Ellerbrunn,

Lustspiel in 3 Akten von Blum.

Die Direction.

## Mannschießen in Merseburg.

Zur Theilnahme an dem, vom 14. bis incl. 21. August c. stattfindenden Mannschießen werden alle Schießflustige und Freunde der geselligen Unterhaltung mit dem ergebensten Bemerkung freundlich eingeladen, daß der Königsschmauß am 21. ejusd. nach dem Nachmittags-Gottesdienste im Thüringer Hof stattfinden wird.

Merseburg, den 4. August 1853.

Das Directorium der Bürger-Scheibenschützen-Gesellschaft.

## Sonntag den 14. d. Mts.,

von Nachmittags halb 4 Uhr ab, Gesellschafts-Concert im Rischgarten und von Abends 8 Uhr ab Gesellschafts-Tanz.

Nichtmitgliedern ist beim Concerte wie bisher gegen Entrichtung des üblichen Entree's der Zutritt gestattet.

Merseburg, den 11. August 1853

Das Gesellschafts-Directorium.

## Einladung.

## Zum Sternschießen

Sonntag den 14. August

ladet ergebenst ein

Röser in Köffen.

Sonnabend und Sonntag frischen Kirschkuchen, sowie Sonntag zum Stollenauskegeln ladet freundlichst ein  
Weise in Lenna.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere im Herzog Christian.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis (14. August) predigen:

	Vormittags.	Nachmittags.
Schloß- u. Domkirche	Herr Diac. Dwig.	Herr Abj. Weise.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Past. Sachse.
Neumarktskirche	Herr Past. Triebel.	
Altenburger Kirche	Herr Superint. Urtel.	

Die europäischen Bilderzeitungen. Die Illustrated London News, L'Illustration und die Leipziger Illustrierte Zeitung haben alle drei im Jahre 1853 ihren zehnjährigen Geburtstag gefeiert. Die letztgenannte, welche am 1. Juli 1843 zum erstenmale ausgegeben wurde und seitdem ihre Aufgabe, die Zeit und ihre Ereignisse in Wort und Bild zu schildern, die Persönlichkeiten, welche auf die Gegenwart in irgend einer Richtung einwirkten, zur Anschauung zu bringen und im Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und der Industrie die bedeutendsten Erscheinungen hervorzuheben, immer redlich zu erfüllen gesucht hat, giebt uns beim Antritte des zweiten Jahrzehnts einen Prospect Dessen, was wir weiter von ihr zu erwarten und zu hoffen haben, und sagt in der ersten Nummer des 21. Bandes nach einem kurzen Rückblicke auf die verfloffenen zehn Jahre:

„Ganz anders vorbereitet, als bei unsern ersten Auslauf, beschreiten wir das zweite Jahrzehnt unseres Bestehens. Wir haben das Alter der Kindheit hinter uns und steuern mit dem vollgeschwellten Segel der Hoffnung dem Alter der vollen Entwicklung zu. Vor uns kam die Illustration nur vereinzelt vor; gegenwärtig ist sie nicht mehr als bloße Zierde, sondern als eine wesentliche Ergänzung des Wortes anerkannt. Kaum daß noch eine unterhaltende Zeitschrift ohne diese Ausstattung zu erscheinen wagt; ja, es sind aus Richtungen, die wir aufzugeben genöthigt waren, ganz neue Zeitschriften entstanden, die mit Begierde gelesen werden. Jeder Tag weiter in der Zeit fördert uns aber um zehn Schritte in der Kunst, und wir dürfen versichern, daß wir völlig im Stande den Ereignissen auf dem Fuße zu folgen, mehr und mehr uns anlegen lassen werden, gleichen Schritt mit denselben zu halten. Je mehr sich aber die Welt aufhüt, je näher durch Luftschiffe, Dampfnagen und Telegraphen die Länder zusammenrücken, je tiefer unsere Reisenden und selbst unsere

Seere in vorhin unzugängliche Länder eindringen, desto reichere Fundgruben eröffnen sich für die Mittheilungen der Illustrierten Zeitung.“

„Immer weiter dringen die Plänkler europäischer Gesittung in Afrika vor und der Kaufmann bietet dem Krieger die Hand zur vollständigen Unterjochung. Das geheimnißvolle Aegypten hat seine Geheimnisse an Deutschland verloren und unsere Gelehrten lesen seine Annalen, die dem Kinde des Landes verschlossen sind. Ganz Asien ist überzogen von den Sendboten des Christenthums und eine Schranke fällt nach der andern vor ihrem Muth und ihrer Beharrlichkeit. Das Reich der Mitte selbst, das unnahbare, läßt einen Schleier nach dem andern sinken und neue Welten und neue Wunder thun vor den Blicken des erstaunten Abendlandes sich auf. Dem waghalsigen Nordpolfahrer, dem heutegerigen Goldgräber, dem unerschrockenen Boten der christlichen Liebe folgen Schritt für Schritt, um neue Ausbeute für die geliebte Heimat zu gewinnen, die Kunst und die Wissenschaft und in ihrem Gefolge mit Griffel und Feder die Illustrierte Zeitung, keine Zeitung an Reichthum der Mittheilung, an Klarheit der Auffassung und an Ruhe der Darstellung über sich anerkennend.“

„Die Geister selbst verlassen ihre stillen Behausungen, um der Illustrierten Zeitung sich dienbar zu machen und die Falten des Mundes wie die Züge der Hand werden zu Verräthern von ungeahnten Heimlichkeiten. Aber es bedarf kaum des Blickes in die Nachtseiten der Schöpfung, um unsere Spalten zu füllen. Der unaufhaltsame Fortschritt Deutschlands in seiner gewerblichen Selbstständigkeit, die englische Eroberung von Pegu, der amerikanische Besuch in Japan, die russische Ueberziehung der Türkei, die neue Weltausstellung in Newyork bieten uns für ein ganzes Jahr ein Feld von Darstellungen, die es unseren Lesern so wenig an Unterhaltung wie an Belehrung fehlen lassen werden. Wir können nicht versprechen, die lockenden Reizungen gewöhnlicher Un-

terhaltungsblätter unseren Lesern zu bieten, wir möchten mehr sein und nachhaltiger geben. Die illustrierte Zeitung soll nach Jahren noch ein treuer Führer sein in vergangene Tage und soll die Eindrücke festhalten, die in dem stüchtigen Leben nicht haften mögen."

„Ein Hausbuch im eigentlichen Sinne wollen wir geben; ein Buch, um welches das ganze Haus sich schart, wenn es am Ende der Woche ein willkommener Bote eintritt und Jedem bringt, wonach er sich gesehnt hat. Wo der Sinn für eine sinnige Unterhaltung noch nicht erloschen ist, wo ein Hausvater noch auf Gemeinsamkeit hält, wo mit einem Worte die Köpfe und die Herzen noch deutsch und tüchtig sind, da möchten wir am liebsten sein und einem solchen Kreise dürfen wir auch hoffen lieb und werth zu sein."

Jährlich über tausend Abbildungen zieren diese Chronik der Weltbegebenheiten, und wenn die Redaction dieselbe als ein Familienbuch bezeichnet, so können wir sie nicht minder allen öffentlichen Lesesitzeln, Kunst- und Gewerbevereinen, Liebvertafeln und andern ähnlichen Instituten dringendst empfehlen, die grade in der illustrierten Zeitung die allseitigsten Anregungen im Gebiete der Wissenschaft, der Gewerbe und der schönen Künste finden werden. Wenn sie sich vor Allen angelegen sein läßt, die Entdeckungen der Wissenschaft zu verbreiten und die Geheimnisse der Forschung zu offenbaren, so sucht sie auch die Leistungen der Künstler zum Gemeingute der Welt zu machen und ihren Lesern in einer nützlichen Lectüre zugleich eine angenehme zu bieten. Architectur, Bildhauerkunst und Malerei werden in ihren Werken gemustert und in den Museen und Ausstellungen mit künstlerischer Liebe verfolgt, Musik und Gesang, diese eigenthümliche und hinreißende Sprache des Gemüths, werden mit Geschmack gepflegt; Bühnenzustände und dramatische Erscheinungen werden näher beleuchtet und Berichte über Literatur und Bücher schließen das umfassende Gemälde, das sich allwöchentlich vor den Augen des Lesers aufrollt.  
D. A. 3.

Die uralte aus England stammende Theer- und Federstrafe hat die Lynchjustiz Californiens ebenfalls adoptirt und das Loos traf einen Deutschen in Folge eines von ihm verübten häßlichen Verbrechens. Der Theer- und Federstrafe bedienen sich noch vor zwei Jahren die Seeleute Nordenglands bei ihrem „Strife“ gegen anders denkende Genossen mehr als einmal. Die Sitte, Theer und Federn bei Bestrafung von Verbrechern anzuwenden, ist ein sehr alter Brauch. Richard I. auf seiner Fahrt nach dem heiligen Lande etwa um das Jahr 1190 verordnete wie folgt: „Wenn irgend Jemand des Diebstahls überwiesen wird, dessen Kopf soll geschoren werden wie eines Kämpen, geschmolzenes Pech darauf gegossen und Federn darüber geschüttet werden, damit man ihn kennen kann, und soll derselbe an Land gesetzt werden bei der ersten Küste, in deren Nähe das Schiff kommt.“ Die „California Staatszeitung“ vom 14. Mai d. J. erzählt aus dem „Shasta Courier“ folgende Geschichte: „Ein Mann, Namens J. Fischer, ein Bäcker, ward wegen Ungebührlichkeiten gegen die 12jährige Tochter eines in Shasta wohnhaften Bürgers getheert und gefedert. Er ward zuerst in ein großes Faß Wasser geworfen und dann von dem Vater des Kindes gehörig durchgeprügelt. Darauf goß die versammelte Jugend einen Topf voll heißen Pechs über den Kopf des Verbrechers, welches ihm über das Gesicht herunterfloß. Dann zogen sie ihm die Federjacke an, setzten ihn auf einen Esel und führten ihn unter dem Jubelgeschrei der Menge durch alle Straßen der Stadt. Obgleich eine solche Strafe hart und schlimmer als der Tod ist, so hatte der Erbärmliche sie doch mit Recht verdient.“

Das Resultat der Volkszählung am 3. December 1852 ergibt für das Königreich Sachsen eine Bewohnerzahl von 1,987,832 Personen, wovon 970,142 dem männlichen und 1,017,690 dem weiblichen Geschlechte angehören, letzteres dem ersteren sonach um 47,548 Personen überlegen ist. Der Zuwachs in der jüngstvergangenen dreijährigen Periode beträgt 93,401 oder durchschnittlich für das ganze Land 4,93 Proc. Von der Gesamtzahl kommen 704,782 Bewohner auf die Städte, und beträgt hier der Zuwachs 41,742 oder 6,29 Proc., und ist das weibliche Geschlecht um 11,336 dem männlichen

überlegen. Auf dem Lande leben 1,283,050 Personen, wobei das weibliche Geschlecht dem männlichen um 36,112 Personen überlegen, und war hier der Zuwachs durchschnittlich 4,19 Proc. oder 51,659 Personen.

Die Mais-Cultur sucht man höheren Orts bei uns in solchen Gegenden, wo der Boden es zuläßt, immer mehr zu fördern. Nach theoretischen Voraussetzungen erscheint es wahrscheinlich, daß ein Scheffel Maiskörner erforderlich ist, um 4—4½ Scheffel Kartoffeln im Nahrungswerthe zu ersetzen. Es wird demnach, um den Maisbau mit Vortheil als Surrogat des Kartoffelbaues einzuführen, nöthig sein, eine Sorte bezeichnen zu können, die neben der frühen Reife 18—21 Scheffel im gewöhnlichen landwirthschaftlichen Anbau als Durchschnitts-Extrag giebt.

### Die Grasmücke.

Du unermüdl'ich emsig Wesen,  
Grasmückchen, muntres Vöglein Du,  
Wie gerne seh' ich Deinem Treiben  
In Stunden stiller Muße zu!

Baust wie der Mensch dich an der Erde,  
Dst unter Dornen Dir Dein Nest  
Aus wenig Rosshaar, Moos und Gräsern,  
Die Du Dir holst von Ost und West.

Doch bleibst Du nicht am Boden haften  
Wie er trotz seines Geistes Flug,  
Dich hindert nichts, auf leichten Schwingen  
Zu folgen Deines Herzens Zug!

Mit hellen Neuglein um Dich schauend,  
Gingst Du aus Gottes Hand hervor,  
Um über Blüthen, über Knospen  
Zu schweben schützend hoch empor.

Wo nur ein Wurm noch so verborgen  
An ihrem jungen Leben nagt,  
Du hast den Mörder bald erspähet  
Und tilgst ihn rasch und unverzagt.

So reitest Du manch' junge Seele,  
Von bleichem Siechthum schon bedroht,  
Und bist, vom Herrn gesandt, ein Helfer,  
Ein treuer Helfer in der Noth! —

Und wie Du selber zart gestaltet,  
Ist zart und lieblich Dein Gesang,  
Bald jubelnd in den Lüften freisend,  
Bald wiegend Dich den Zweig entlang.

O liehest Du mir Deine Schwingen,  
Und Deinen ewig heitern Sinn,  
Der auch ein Sänger ich hienieden,  
Doch bleiernem Gefieders bin;  
Ich wollt' dann mit Dir um die Wette  
Wohl singen unter Gottes Zelt,  
Daß sich an mir erquickten sollte  
Selbst diese degoutirte Welt!

Doch still, Du arme Menschenseele,  
Verstumme nur in Dir und schweig,  
Du schwingest Dich empor vergebens,  
Kommst nie auf einen — grünen Zweig!

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:  
Baumstamm. Stammbaum.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurf. Druck und Verlag von C. Jurf (sonst Kobitzsch'schen Erben.)